

Liebe Bienenbütteler,

kennen Sie das? Man reibt sich leicht verwundert die Augen und stellt fest, dass mehr als zwei Jahre vergangen sind. So lange ist die letzte Kommunalwahl nun schon wieder her.... der letzte "Durchblick" allerdings auch, wie wir durchaus selbstkritisch feststellen mussten.

Also wird es Zeit, dass wir das ändern - und Sie in Zukunft wieder das eine oder andere Mal öfter über bestimmte Themen oder Themenbereiche informieren - und dies vor allem natürlich aus Sicht der "KA Bienenbüttel", Ihrer unabhängigen Wählergemeinschaft mit einer Vertreterin und vier Vertretern im Rat unserer liebens- und lebenswerten Einheitsgemeinde.

"Kommunalpolitik ohne Parteienbrille": das war vor nunmehr 27 Jahren das Gründungsmotto der KA....und das bleibt ganz bestimmt auch so - parteipolitische und/oder ideologische Scheuklappen haben in der Kommunalpolitik nichts zu suchen.

Dieser Grundsatz wird nach unserer Meinung dann besonders wichtig, wenn die größte Ratsfraktion und der Bürgermeister das gleiche Parteibuch führen: haben Sie in der Januarausgabe von "Bienenbüttel informiert" die Artikel zum "Mehrzweckzentrum" und zum "HVV-Beitritt" gelesen? Vertreter welcher Partei durften mit den für Bienenbüttel so wichtigen Beschlüssen öffentlichkeitswirksam in Erscheinung treten? Eben

Die letzten beiden Jahre waren für Bienenbüttel deutlich von Fragestellungen rund um die zukünftige "Siedlungsentwicklung" bestimmt: Wie will/wie soll sich Bienenbüttel weiterentwickeln? Hierbei geht es um viel viel mehr als nur die Frage, wo das nächste Baugebiet entsteht:

Krippen- und Kindergartenplätze, Schulentwicklung, Kläranlage, Gemeindehaushalt, Infrastrukturangebote, Parkplätze ...

Wir haben den aktuellen "Durchblick" ganz diesen Themen gewidmet: verschiedene KA-Mitglieder haben zu unterschiedlichen Fragen ganz persönliche Meinungen formuliert - mal mehr, mal weniger kritisch, mal als Anregung zum "Nachmachen", mal als Denkanstoß.

Übrigens: Vorstands- und Fraktionssitzungen der KA sind grundsätzlich für alle Bürger offen. Termine schicken wir gerne! Einfach kurze Email an mail@ka-fuer-bienenbuettel.de.

Ihr KA-Vorstand



von links:
Hartmut (Hardy) Evers
Rüdiger Schubert
Erich Schwentke
Hans-Wilhelm Giere
Michaela Basse
Gerd Nippert
Detlef Pfanne
Jürgen Mischer

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1	Liebe Bienenbüttler
Seite 2+3	Siedlungsgeschichte
Seite 4+5	Hohenbosten + Bienenbüttel - wo geht ihr hin?
Seite 5	Immer wieder Sonntags, Strabs

Seite 6	Neubau einer Mehrzweckhalle
Seite 7	Sanierung Kläranlage
Seite 8+9	Schwimmbadsterben, Bienenfreundliche Gartengestaltung
Seite 10	Unsere Feuerwehr, Parkplätze in Bienenbüttel
Seite 11	Bücherei, Landwirtschaft
Seite 12	Sabine Büttel, Für Sie aktiv, Impressum

Siedlungsentwicklung in der Gemeinde Bienenbüttel: "Bauen mit Augenmaß" als zentrale Forderung der KA

Erinnern Sie sich? Zum Jahreswechsel 2015/16 versuchte die Gemeinde -in der Rückschau fast handstreichartig- in Hohenbostel ein neues Baugebiet hinter dem bestehenden Wohnbereich "Waschberg/Klusfeld" durchzusetzen. Da die betroffenen Anlieger im Vorwege weder vernünftig informiert noch eingebunden worden waren, formierte sich sofort heftiger Widerstand gegen das Vorhaben, das dann im Ergebnis durch die Gemeinde zurückgezogen wurde.

Diese Geschehnisse führten im September 2016 dazu, dass **eine langjährige Forderung der KA** endlich umgesetzt wurde: der Rat beschloss -tatsächlich einstimmig!- die Einrichtung des "Arbeitskreis Flächennutzungsplan" (AK FNP). Dessen Aufgabe war (und ist) eine umfassende Bestandsaufnahme der Flächen des Gemeindegebietes im Hinblick auf ihre Eignung (und natürlich Verfügbarkeit) für die weitere Siedlungsentwicklung Bienenbüttels.

Weitere zentrale Infrastrukturthemen (z.B. Schule, Kindergärten, Kläranlage, Parkplätze, etc.) wurden mit betrachtet und beraten, die Ergebnisse dann in „Bienenbüttel informiert“ und einer Info-Veranstaltung am 18.01.2018 veröffentlicht.

Nachdem wir nun wissen, was möglich ist: was sind und wie begründen wir denn eigentlich unsere Vorstellungen einer maßvollen Siedlungsentwicklung, was heißt für uns "Bauen mit Augenmaß"?

Für was ist die Bevölkerungszahl überhaupt wichtig?

An einer stabilen Bevölkerungszahl "hängt" das vorhandene Einzelhandelsangebot, die ärztliche Versorgung, Leben und Aktivitäten in den zahlreichen Vereinen, der Bahnstandsstandort Bienenbüttel. Eine stabile Bevölkerungszahl sichert zudem den Gemeindehaushalt mit ab, aus dessen Kassen alle Pflicht- und freiwilligen Leistungen bezahlt werden müssen: die Gemeinde erhält Schlüsselzuweisungen und Einkommensteueranteile in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl.

Nur ein ausgeglichener Gemeindehaushalt sichert auf Dauer die Eigenständigkeit Bienenbüttels.

Wie wichtig ist uns die Eigenständigkeit unserer Einheitsgemeinde?

Es geht um den Unterschied zwischen Selbst- und Fremdbestimmung: Als "Gliedgemeinde" einer "Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf-Bienenbüttel" wäre das politische Gewicht gering, die Gestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt und die Fremdbestimmung durch die Samtgemeinde wahrscheinlich. Die zukünftige Durchführung der freiwilligen Leistungen wäre erheblich schwieriger.

Bienenbüttel
Hoffentlich geht es bald los mit dem
Um-/Neubau eines Mehrzweckzentrums,
überaus wichtig für funktionierenden
Sportbetrieb

Fahradtour mit der KA am 01. Mai

Die KA veranstaltet am 01. Mai eine Fahrradtour durch unsere schöne Einheitsgemeinde.

Gestartet wird um 11:00 am Rathaus. Danach geht es im gemütlichen Tempo durch ausgesuchte, interessante Teile unserer Gemeinde. Dabei dürfen natürlich auch Pausen mit Verpflegungsmöglichkeiten und guten Gesprächen nicht fehlen.

Die KA freut sich auf Euch. Interessierte können sich bei Peter Hoffmann (Tel. 428) melden.



Hätten Sie`s gewusst/geahnt? Ein paar Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung seit 2000

Jahr	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2001-2017
Geburten	58	73	53	67	43	46	45	63	54	977
Todesfälle	78	86	70	64	75	60	79	74	91	1302
Saldo	-20	-13	-17	3	-32	-14	-34	-11	-37	325
Zuzug	514	460	359	344	410	363	398	419	417	7.075
Wegzug	420	425	394	390	368	396	398	388	332	6.697
Saldo	94	35	-35	-46	42	-33	-	31	85	378
gesamt	74	22	-52	-43	10	-47	-34	20	48	53
Einwohner	6.672	6.753	6.763	6.670	6.662	6.632	6.533	6.644	6.731	

© Landesamt für Statistik Niedersachs LSN-Online: Tabelle Z100003G

Welche Einwohnerzahl wollen wir erreichen und halten?

Die Bevölkerungszahl sollte langfristig stabil bei 7500 liegen. Das wären dauerhaft 500- 1000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als heute.

Die Infrastruktur muss Schritt halten!

Mit dem Anstieg der Einwohnerzahlen werden für bestimmte öffentliche Einrichtungen (Kindergarten/Schule /Parkraum/etc.) Erweiterungsinvestitionen notwendig werden. Diese Investitionen müssen nach der mittelfristigen Finanzplanung der Gemeinde jederzeit (!) möglich/durchführbar sein.

Die Kläranlage ist derzeit noch angemessen ausgelegt und soll energetisch modernisiert werden, Flächen für ein Parkhaus/weitere Parkmöglichkeiten sollten seitens der Gemeinde benannt und entwickelt werden.

Wie möchten wir den Schulstandort Bienenbüttel weiter entwickeln?

Die Planung einer weiterführenden Schule sollte im Hinblick auf die bekanntermaßen überlastete Kapazität der KGS Bad Bevensen wieder in den Fokus genommen werden. Denkbar wäre eine Außenstelle der KGS in Bienenbüttel politisch anzuschieben. Einsparungen bei der Fahrzeit für die Bienenbütteler Kinder und Jugendliche durch eine wohnortnahe Beschulung bei gleichzeitiger Entlastung des Kreishaushaltes (Einsparung weiterer Investitionen in die KGS sowie Reduzierung der Aufwendungen für Schülertransporte) wären ein gemeinsames Ziel, die Entlastung der KGS ein weiteres. Auch ein privater Schulträger wäre denkbar.

Bienenbüttel
Wann beginnen die Investoren mit ihren Bauvorhaben für Wohnraum.

Wie und wo sollen die Menschen in Bienenbüttel leben?

Das sollen die Menschen selber entscheiden, unsere Aufgabe ist die **Bereitstellung der Möglichkeiten und die Pflicht, auf Ausgewogenheit zu achten:**

Angebote für **seniorengerechtes Wohnen** sind -mindestens- genauso wichtig wie **Baugrundstücke für Familien** mit Kindern, **bezahlbarer Mietwohnraum** genauso wie der **"gehobene" Wohnungsstandard** mit Tiefgarage und Fahrstuhl, **Kernort genauso wie Dorf**. Die **Neubaumöglichkeiten** sollten neben der **Lückenbebauung** und der **Vermittlung von Bestandsimmobilien** realisierbar sein.

Wie viele neue bezahlbare Mietwohnungen wünschen wir uns für den Ort?

Die gleiche Anzahl wie im Jahr realisierte Baugrundstücke. Da der Einfluß der Gemeinde hier begrenzt ist, sollten entsprechende Investitionen nachdrücklich unterstützt und positiv begleitet werden.

Wie stellen wir uns die Rahmenbedingungen für Neubaugebiete vor?

Grundstücksgrößen sollten 800-1000 qm betragen mit der Möglichkeit, je nach Ortslage und Nachfrage auch größere anbieten zu können. Hier ist auf die Qualität der Bebauungspläne zu achten: die Gestaltung muss sich in das Umfeld einfügen! **Bauabschnitte** sind auf den Ort und das Baugebiet und die Nachfrage abzustellen und angepasst umzusetzen. In den größeren Gebieten ist dies sinnvoll, um den Orten Zeit zum Wachsen zu geben. Den Nachteil der doppelten /dreifachen Bau(lärm)phase pro Wohngebiet sehen wir als nachrangig an.

Bauvorgaben in Bebauungsplänen sollten sich auf das notwendige Mindestmaß beschränken. Zielrichtung sollte eine regelmäßige Beschränkung auf 2 Vollgeschosse (plus Dach) sein. **Weitere Gestaltungsvorschriften** hinsichtlich

Bauvorgaben in Bebauungsplänen sollten sich auf das notwendige Mindestmaß beschränken. Zielrichtung sollte eine regelmäßige Beschränkung auf 2 Vollgeschosse (plus Dach) sein. **Weitere Gestaltungsvorschriften** hinsichtlich Fassade, Dachform, Form des Baukörpers, Klinker, Baustoffe sollten unterbleiben, weil Vielfalt dem „Einheitslook“ vorgeht. Soweit durch diese KA-Position noch vorhandene "typische" Dorfarchitekturen in Mitleidenschaft gezogen werden sollten, ist dies im Hinblick auf die Fortentwicklung, wenn nicht anders möglich, in Kauf zu nehmen.

Welche der Ortsteile sollen durch Baugebiete entwickelt werden?

Aktuell Steddorf und Edendorf, später möglicherweise Rieste. Hier gilt es bei der tatsächlichen Gestaltung Augenmaß zu beweisen. Daneben sind in Eitzen I, Bargdorf, Beverbeck, Bornsen, Wichmannsburg und Hohenbostel kleinere Flächen vorhanden. Diese Flächen scheinen - bei entsprechender Gestaltung - in der Verträglichkeit mit dem Bestand eher unkritisch.

Wie stehen wir zu Gewerbegebieten und deren Ausweitung?

Wir stehen dahinter, weil langfristig nur eine große Anzahl von Gewerbesteuerzahlern eine stabile Einnahmesituation erzeugen wird. Die Abhängigkeit von wenigen großen Gewerbesteuerzahlern macht die Gemeindefinanzen anfällig für spontane Steuereinbrüche in großem Umfang.

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem Verkauf von Bauland und der Finanzierung von Großprojekten wie z.B. der Mehrzweckhalle?

Großprojekte wie der Bau einer Mehrzweckhalle können mit Fördermitteln oftmals zu 50% oder mehr unterstützt werden. Eine Finanzierung des verbleibenden Eigenanteils der Gemeinde über Kredite würde aufgrund der aktuellen Verschuldungslage vermutlich durch die Kommunalaufsicht abgelehnt werden. Voraussetzung wären also entsprechende Eigenmittel. Diese können durch den Verkauf von erschlossenen Baugrundstücken erzielt werden, deren Verkaufserlöse über den Aufwendungen für Erwerb und Erschließung liegen. Überschüsse aus Baulandverkauf vergrößern also grundsätzlich die Möglichkeiten der Gemeinde Investitionen zu tätigen.

Sofern eine bezuschusste Eigeninvestition der Gemeinde nicht realisierbar ist, kommt als grundsätzliche Möglichkeit (ausdrücklich) zweiter Wahl (!!)) die Investition durch einen Dritten mit nachfolgender Anmietung durch die Gemeinde (Beispiel: Polizeigebäude Uelzen) in Frage.

Diese Grundsätze und Inhalte möchte die KA-Fraktion in den zukünftigen Monaten und Jahren verfolgen.

Hohenbostel und Bienenbüttel – Wo geht Ihr hin?

von KA-Mitglied Erich Schwentke, Hohenbostel

Bereits von knapp 2 1/2 Jahren hat der Rat der Gemeinde Bienenbüttel den Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für den zentralen Ortskern Dorfstraße/ Meisenweg/ Tunnelweg gefasst. Still ruht der See seitdem. Nach dem Ortskern Bienenbüttel ist der Ortsteil Hohenbostel der bevölkerungsstärkste Ortsteil der Gemeinde. Die ehemaligen 4 Neubaugebiete, Lönsstraße, Timpenberg, Waschberg und Kleine Koppel sind sich in Folge großer Bemühungen der Freiwilligen Feuerwehr und des Fördervereins sowie durch großen Einsatz der Ortsvorsteherin etwas näher gekommen. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Zentrum der Ortschaft hat insoweit wegweisenden Charakter für die Ortschaft und die dort lebenden Bürgerinnen und Bürger.

Nachdem der Arbeitskreis Flächennutzungsplan das gesamte Gemeindegebiet geprüft und für eine Bebauung in Frage kommende Flächen ermittelt hat, bestand die Hoffnung, dass dies Grundlage und Auftakt für die Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts sei.

Warum zögern Verwaltung und Politik so lange? Hier besteht die Möglichkeit, die Entwicklung der Gemeinde Bienenbüttel unter Berücksichtigung der Wünsche und Anregungen der Bürger und der Gewerbetreibenden systematisch, abgewogen und abgestimmt sowie transparent zu erarbeiten und damit auch Grundlagen für die notwendige Infrastruktur, Schulerweiterung, Kindergärten, Kläranlage, Gewerbe etc. zu schaffen.

Die zum Verkauf stehenden Flächen bieten so immer noch Raum für Spekulationen. Der Auftrag an Verwaltung und Politik: Kommt endlich in die Puschen!

Erarbeitet Rahmenbedingungen für die entsprechenden Flächen. Dies bitte transparent durch Einbeziehung der Hohenbosteler für unsere Gemeinde Bienenbüttel. Sich von Investoren Visionen erarbeiten zu lassen, ist nicht der richtige Weg und verscheucht letzten Endes genau diese Investoren, welche Engagement und finanzielle Mittel aufwenden zur Erarbeitung ihrer Konzepte. Ohne konkrete Rahmenbedingungen wird das nichts.

Noch besteht die Hoffnung auf eine zügige, transparente und konstruktive Fortsetzung der Diskussion der künftigen baulichen Entwicklung der Gemeinde Bienenbüttel für Bürger und Gewerbetreibende durch den Arbeitskreis F-Plan. Zwischenzeitlich muss jedem deutlich sein, dass vorausschauende Planung und eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Gemeindeflächen unerlässlich sind.

Es wird Zeit! Zeit das sich was dreht und das endlich schlüssige Gesamt-Konzepte für die Entwicklung unserer Gemeinde erarbeitet werden. Transparent, mit den Menschen, die hier bereits leben, für die Menschen, die künftig hier leben möchten.

Immer wieder Sonntags ... – aus dem Alltag eines Handballers

Der Spieltag beginnt eng getaktet auf dem für den Handball zu kleinen Spielfeld (mit Sondergenehmigung geht es dann noch gerade so). Ausweichen auf den Samstag ist meist aufgrund anderer Veranstaltungen nicht möglich, so kommt es, dass die mittlerweile 8 Mannschaften sich bei überschneidenden Heimspielen sputen müssen um nicht zu viele Verspätungen bei den nachfolgenden Spielen hervorzurufen (von der knappen Zeit in der Woche aufgrund anderer Sportarten ganz zu schweigen...).

Vor Spielbeginn häufen sich dann die Zuschauer auf einer Reihe am Rand und teilweise in den Gerätetoren, da schlicht der Platz nicht ausreicht. Gefährlich für Zuschauer und Spieler! Kommentare des Schiedsrichters wie: „Hinter dem Tor dürfen eure Zuschauer nicht sitzen.“ sind hier der Alltag.

Spielbeginn! Moment – die Uhr geht nicht (Neuanschaffung macht derzeit keinen Sinn, da eine Aussicht auf eine neue Halle besteht), noch dreimal probiert und parallel schon mal die alte analoge Anzeige und Uhr herausgekrämt und dann kann es auch losgehen. Während des Spiels scheint die Sonne, doch die Vorhänge lassen sich nicht entsprechend vorziehen und die Zuschauer, Spieler und Schiedsrichter werden geblendet. Schwierig so zu spielen!

In der Halbzeitpause gibt es dann auch die Möglichkeit Kaffee und andere Getränke zu sich zu nehmen, allerdings ist hier die Zeit auch sehr knapp, da das Spielfeld als Verkaufsfläche dienen muss. Spielende. Jetzt erstmal Duschen anstellen, damit diese auch rechtzeitig warm werden und dann unter den 4 noch funktionierenden Duschen zwischen den Heiß- und Kaltphasen (angenehme Temperaturen lassen sich leider auch nicht mehr einstellen) erstmal waschen. Sonntag geschafft. Jetzt geht es noch in die Halle und entweder das nächste Spiel angucken oder noch etwas zusammensitzen.

Das Wort zum Sonntag: Eine neue Halle wird dringend benötigt, die alte Halle weist mittlerweile diverse Mängel auf, die unzumutbar sind!

Niendorf

Vorgesehen ist eine Verkehrssicherung (Einzäunung) des Spielplatzes und eine Zurückverlegung der Bushaltestelle.

Bargdorf

Die Radwegeanbindung in Bienenbüttel ist doch wirklich wertvoll.

Straßenausbaubeitragssatzung (Strabs) – Wann endlich beschäftigt sich die Verwaltung damit?

Bereits im Jahre 2009 (!) ist auf Initiative der damaligen KA-Fraktion folgender (einstimmiger!) Beschluss des zuständigen Rats-Gremiums gefasst worden:

" Die Verwaltung möge ... generelle Erwägungen anstellen, wie man zu einer gerechteren Verteilung der zukünftig sicherlich auf uns zukommenden Straßenausbaubeitraglasten kommen kann. Hierbei sollen alle auch nur erdenklichen Möglichkeiten, wie z. B.:

- Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung,
- Umlegung der Kosten über die Grundsteuer,
- Schaffung eines Sonderfonds/Eigenbetriebes o. ä.

mit entsprechenden Vor- und Nachteilen intensiv untersucht und dargestellt werden. Eine entsprechende Sitzungsvorlage ist ... den Ratsgremien vorzulegen."

Mehrfache Nachfrage insbesondere durch die KA-Fraktion, diesen Antrag endlich umzusetzen (Erstellung einer abwägenden umfassenden Sitzungsvorlage; nur darum geht es zunächst!) sind bisher ohne Ergebnis geblieben.

Auch die Zusage, einmal (möglicherweise als Teilerledigung dieses Beschlusses) Informationen zu einem sogenannten „Wirtschaftswegeverband“ einzuholen, sind bis heute nicht umgesetzt worden

Hier hofft – und nicht nur die KA-Fraktion – ein großer Teil der Bevölkerung darauf, dass endlich etwas passiert.

Andere Kommunen zeigen mittlerweile, dass und wie es gehen kann!

Neubau einer Mehrzweckhalle Bienenbüttel – die unendliche Geschichte?

von KA-Mitglied Michael Skeiskerski, Bienenbüttel

Wenn man nachfragt, wann denn die ersten ernsthaften Mängel an der Ilmenauhalle bekannt wurden, sind wir in Zeiten wo es noch die DM gab. Hier eine lose Aufzählung, ohne Anspruch auf Vollzähligkeit.

Die auffälligsten Mängel:

- die ersten Mängel entstanden im Keller, Grund hierfür war Durchfeuchtung der Wände und Böden
- als Dauerbaustelle kamen dann die Probleme mit den Duschen
- Unfallgefahr bei sportlichen Aktivitäten
- zu kleines Handballfeld
- kein Aufprallschutz der Wände
- kein Platz für Zuschauer

Aktivitäten und Versprecher:

- der TSV veranstaltete eine Demonstration auf dem Sportplatz
- mehrere Gesprächsrunden mit dem Bürgermeister
- es wurde ein Sanierungsgutachten erstellt, Ergebnis: die Sanierung kostet 2,6 Mill. €
- verschiedene Neubauangebote, z.B. von der KSG GmbH, wurden eingeholt
- es wurden mehrere neugebaute Hallen besichtigt
- die Vereine bitten die Gemeinde Zuschussmöglichkeiten vom Landessportbund und Schützenverband zu prüfen
- der TSV soll alternative Standorte benennen
- Herr McAllister sagte eine Finanzierungshilfe - nach seiner Wahl zum Ministerpräsidenten-zu
- der Bürgermeister hatte alle Vereine und Verbände zum Gedankenaustausch eingeladen
- der stellvertr. Bürgermeister gab auf der Mitgliederversammlung des TSV die Finanzierungszusage bekannt
- Studenten der Hochschule Wismar erstellten verschiedene Hallenprojekte



Fazit:

Wenn der Körper (Gemeinde) wächst muss die Konfektionsgröße (u.a. Sporthalle) angepasst werden.

Am 15.11.2018 auf der Bauausschusssitzung wurde mitgeteilt, dass 175.000,-€ für die Planung einer neuen Mehrzweckhalle bereitgestellt werden. Das Bauamt geht davon aus das es in 2019 zügig weiter geht !!!!!!!!



Sanierung der Kläranlage: meine Meinung

von KA-Mitglied Erich Schwentke, Hohenbostel

Das Thema hat mich – und sollte eigentlich uns alle – interessieren. Warum? Weil wir alle dafür zahlen und das nicht zu knapp.

Durch die verstärkte Ausweisung von Baugebieten, einer erwarteten Steigerung der Einwohnerzahlen sowie stetig steigender Anforderungen aber auch Ansprüchen an Wasser und Abwasser ist für mich nachvollziehbar, dass dieses Thema über kurz oder lang auf der kommunalen Agenda steht. Schließlich wohne ich selbst seit über 20 Jahren in Bienenbüttel, kenne die Kläranlage und weiß, dass in der Zwischenzeit hier keine großen Baumaßnahmen zur Verbesserung oder Sanierung vorgenommen worden sind.

Also mach ich mich mal schlau - nix leichter als das!

Denke ich und schau einfach mal im Ratsinformationssystem für Bürger der Gemeinde Bienenbüttel nach. Hier stoße ich schnell auf die Vorlage 2018/040 vom 03.08.2018 „Sanierung der Kläranlage in Hohenbostel hier: Vorstellung Konzept“. Es steht zur Vorberatung im Bau- und Umweltausschuß am 16.08.2018.

Prima, es ist also bereits ein Konzept erarbeitet, welches der Öffentlichkeit und Politik vorgestellt wird. Bei Durchlesen der Vorlage komme ich dann allerdings ins Grübeln.

Es geht gar nicht um die Vorstellung eines Konzeptes, sondern um den Beschluss über ein Konzept und dessen Umsetzung. Bis 2022 soll die Kläranlage gemäß Beschlussvorschlag saniert werden. Die geschätzten Kosten dafür belaufen sich auf knapp 3,7 Mio €. Der Verwaltungsausschuß sollte dann in der Sitzung am 23.08.2018 in nichtöffentlicher Sitzung entsprechend beschließen.

Hau! Hier wird adhoc – aus dem Stand – ein Konzept vorgestellt und eine Investition von knapp 3,7 Mio. € innerhalb einer Woche durchgewunken? Hoppla!

Alternativ vorgestellte Konzepte – Fehlanzeige! Konzepterstellung seitens des aktuellen Betreibers des Klärwerks – Moment mal? Bauen die eigentlich auch Kläranlagen? Nein – teilt ein Fachmann mit.

Da stellt sich doch dem mündigen Bürger die Frage, ob es ggf. bessere und günstigere Alternativen gegeben hätte. Aber die Verwaltung hat keine Anfragen gestartet. Eigenartig, wo man - Verwaltung und Politik - doch sonst um jeden Euro in der Ausgabe ringen und Sparen in Anbetracht der äußerst angespannten Haushaltslage oberstes Ziel ist. Bei 8.000€ für angemessene Schutzkleidung für die Feuerwehr besteht Beratungsbedarf. Die Kläranlage wird innerhalb einer Woche nach Vorstellung durchgewinkt, hoppla!

Ach ja, im Rahmen einer Umstellung des Betreiberkonzeptes werden ja alle Kosten auf die Bürger umgelegt...

Aus meiner laienhaften Sicht sehe ich keine Gründe, warum bei einer solchen Auftragssumme keine alternativen Vorschläge eingeholt wurden. Die Bezeichnung der Vorlage ist irreführend und unzutreffend, denn es ging nicht um die Vorstellung eines Konzeptes sondern konkret um den Beschluss über ein Konzept und eine Auftragserteilung. Das alles ohne Alternativen zu prüfen erscheint doch sehr fragwürdig und suspekt.

Wenn ich meiner besseren Hälfte sage, ich schaue mich mal nach einer neuen Familienkutsche um und komme dann gleich mit einem neuen Fahrzeug nach Hause, dann wundere ich mich nicht, wenn der Haussegen reichlich schief hängt. Das ist ein Fettnäpfchen mit Ansage!

Es wird Zeit für mehr Transparenz und kritischen Fragen - auch wenn dies jetzt für die Kläranlage zu spät kommt, da politisch der Sack schon zu gemacht wurde. Der Bürger sollte genau hinschauen, und in den öffentlichen Protokollen der politischen Gremien nachlesen, wer kritische Fragen stellt und wie diese beantwortet werden. Die nächste Kommunalwahl steht vor der Tür – macht euch mündig!

und

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen mit dem BER, der Elb-Phi oder auch dem Glasfaser-Netz Ausbau Uelzen bin ich gespannt, ob der Kostenrahmen auch nur ansatzweise eingehalten wird. Ich habe da so meine Zweifel.

Wulfstorf
Hoffentlich trifft die A39-Trasse euch nicht zu hart!

Edendorf
Wann werden die Bauplätze für die (jüngeren) Bewohner bereitgestellt werden, die in dem Ort verbleiben wollen?

Hohenbostel
Hoffentlich gelingt eine ortstypische Neugestaltung im Ortskern.

"Gründerzentrum für Bienenbüttel"

Gewerbegebiet in Bienenbüttel – Eine Idee

Innerhalb des Vorstandes der KA-Bienenbüttel ist in den vergangenen Wochen und Monaten eine Idee diskutiert worden: Die Gemeinde könnte doch ein Grundstück im vorhandenen bzw. zu erweiternden Gewerbegebiet mit einer Größe von vielleicht 1.500 m² mit einem (modularen?) Bürogebäude bebauen und dieses Bürogebäude mit mehreren kleineren Büroräumen ausstatten.

Diese Büroräume würden jeweils vermietet werden an interessierte (Start-Up-)Unternehmer und zwar zu einem annehmbaren Mietpreis. Wirtschaftsförderung im besten und ursprünglichen Sinne! Vorstellbar wäre, vielleicht 10-12 Büroräume mit entsprechenden zentralen WCs und Sozialräumen auszustatten und als „Gründerzentrum“ auf dem Markt anzubieten.

Dies würde sich sehr gut einpassen in die unmittelbar bevorstehende Glasfaserversorgung in Bienenbüttel...was meinen Sie zu dieser Idee?

Grünhagen
Die Anbindung des Baugebietes an die Ortsmitte über den neuen Rad-/Gehweg ist doch wirklich gelungen, oder?

“Kommunale Schwimmbäder“

Finanzierungsprogramm für Schwimmbäder?

Nachfolgend ein Editorial von Herrn Dr. Gerd Landsberg,

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes,

veröffentlicht in und vollständig zitiert aus der Zeitschrift „Die Niedersächsische Gemeinde, Ausgabe/2018“:

SCHWIMMBADSTERBEN BEENDEN

Der Sommer 2018 brachte wochenlang Sonnenschein und Hitze nach Deutschland. Unzählige Bürgerinnen und Bürger suchten nach Abkühlung – am Strand, an Seen und in den kommunalen Freibädern. Nicht erst durch die sehr hohen Besucherzahlen in den Bädern wurde wieder einmal deutlich: Schwimmbäder sind ein wichtiger Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie sind Orte der Kommunikation und der sozialen Begegnung für Kinder und Jugendliche aus allen Schichten der Gesellschaft. Und sie sind wichtig, um eine vernünftige Schwimmausbildung für Kinder zu gewährleisten. Schwimmbäder sind aber auch ein Zuschussbetrieb. Die Eintrittsgelder decken nur rund ein Drittel der Kosten für den Betrieb dieser Sportstätten. Das macht es für Kommunen vielfach schwierig, die Bäder zu betreiben und die Kosten für Sanierung und Neubau aufzubringen. In der Folge haben wir in Deutschland ein regelrechtes Schwimmbadsterben zu verzeichnen.

Für die Schwimmbäder in Deutschland wird ein Sanierungsbedarf von rund 4,6 Milliarden Euro errechnet. Eine gewaltige Summe, die Städte und Gemeinden aus eigener Kraft nicht stemmen können. Notwendig ist daher Unterstützung durch Bund und Länder, denn Schwimmausbildung und Schwimmunterricht sind nicht nur kommunale, sondern gesamtgesellschaftliche Aufgaben.

Klar ist: Wir brauchen rasch ein Programm zur Sanierung von Sportstätten und Schwimmbädern, wenn die Freibäder auch in den nächsten Sommern Abkühlung für die Bürgerinnen und Bürger bringen sollen."

Nach Auffassung der KA-Fraktion im Rat muss alles darangesetzt werden, unser Schwimmbad in der jetzigen Form aufrecht zu erhalten. Erste Versuche, wie in verschiedenen Pressemitteilungen zu lesen war, das Schwimmbad zu privatisieren sind nach Auffassung der KA-Fraktion nicht zielführend. Sicherlich kann hilfreich sein, vereinzelte Organisationsteile (evtl. Besetzung der Kasse o. ä.) ehrenamtlich zu privatisieren. Am generellen Konzept, das Schwimmbad in öffentlicher Hand (Daseinsvorsorge) festzuhalten, sollte aber nicht gerüttelt werden.

Es sollte vielmehr darauf ankommen, in zukünftiger Ratsarbeit sich den generellen Bemühungen des Deutschen Städte- und Gemeindebundes anzuschließen. Hier gilt der Appell an die im Landtag vertretenen Parteien und die Landesregierung ein entsprechendes Programm mit ausreichend finanziellen Mitteln aufzulegen!!

Bienenfreundliche Gartengestaltung

von KA-Mitglied (und Freizeit-Imker) Hartmut (Hardy) Evers, Bienenbüttel

Die heftige öffentliche Reaktion auf die gemeindlichen "Pfleßmaßnahmen" am Verbindungsweg Waschberg-Klusfeld-Zur Wasch, in deren Ergebnis rund 20 Obstbäume -also typische Nutz- und Nährpflanzen für Bienen und andere Insekten- entfernt wurden, zeigt eine glücklicherweise inzwischen deutlich erhöhte Sensibilität der Bevölkerung für ökologische Belange. Dieser Tatsache müssen sich auch unsere Gemeinde und ihre Gremien vielleicht noch ein Stück weit "bewusster" werden - ansonsten ist der nächste "Bürgerprotest" vorprogrammiert. Das Bienensterben wird in der Öffentlichkeit nämlich völlig zu Recht zunehmend ernsthaft diskutiert, da die Biene eines der wichtigsten Nutztiere ist. Ein starker Rückgang des Bestands oder sogar ein Aussterben könnte zu einem ernsthaften Problem für die Menschheit werden. Durch ein Umdenken in der Landwirtschaft, den Kommunen und der Bevölkerung wurden auch in unserem Gemeindegebiet mittlerweile vielfach Blühstreifen und einige private Blumenwiesen angelegt, was sehr zu begrüßen ist. Jeder Mitbürger kann durch entsprechende Gartengestaltung mit dazu beitragen, dass in BIENENbüttel das Brut- und Nahrungsangebot für Bienen und Wildbienen erweitert wird.

Hierzu sollte man auch wissen, dass

- über die Hälfte der Solitärbienen im Erdboden nisten (u. a. in Pflasterfugen, Trockenmauern, Sandböden) und ein weiterer großer Teil in festem Material (u. a. in Holz oder Lehm mit vorgefundenen Spalten und Nistgängen, Insektenhotels),
- Wildblumenmischungen einen nährstoffarmen, abgemagerten und trockenen Boden und einen sonnigen Standort erfordern. Möglicherweise muss zunächst eine Bodenuntersuchung erfolgen, damit es nicht passiert, dass nährstoffliebende Pflanzen die Oberhand gewinnen,
- Blumenwiesen so wenig wie möglich betreten werden dürfen, da die meisten Blumen sehr trittempfindlich sind und sich nur schwer wieder erholen,
- Wildblumenmischungen nicht unbedingt preiswert sind,
- die Vorbereitung, das Anlegen und Pflegen einer Wildblumenwiese bzw. das Umgestalten einer Grünfläche zu einer Blumenwiese unter Umständen sehr aufwendig sein kann.

Grundlegende und hilfreiche Informationen hierzu sind im Internet zu finden, sehr gut erklärt beispielsweise unter

www.ogv-oberhaid.de/files/rasen.pdf oder
www.hof-berggarten.de/blumenwiesen.html

Die Anlage kleinerer Flächen als Blumenwiese wird für die Wildbienen keinen alleinigen Erfolg bringen. Vielmehr sind begleitende Maßnahmen, wie die Auswahl geeigneter bienenfreundlicher Pflanzen (Frühblüher und Stauden, Bäume und Sträucher in den privaten Gärten und öffentlichen Bereichen, das Belassen von naturnahen Bereichen mit Totgehölzen, das Bereitstellen von Brutmöglichkeiten (Insektenhotels, Nisthilfen, sandigen Terrassenpflasterfugen, Natursteinmauern) wichtige Bestandteile eines ganzheitlichen, naturnahen Konzeptes. Mit diesen Maßnahmen kann ein vielfältiges und möglichst dauerhaftes Brut- und Nahrungsangebot für Bienen geschaffen werden und im Gegensatz zu einer Wildblumenwiese der Aufwand für die Vorbereitung und die anschließenden Pflegemaßnahmen gering gehalten werden.

Die Honigbienen als Nutztiere benötigen große Flächen, um entsprechenden Ertrag zu liefern. Daher wandert die überwiegende Anzahl der Imker zu den Standorten der entsprechenden Trachten; norddeutsche Massentrachten sind im Frühjahr Raps, im Sommer der Wald mit seiner ganzen Vielfalt an Beeren und Sträuchern und die Linde sowie im Spätsommer die Heide.

Um den Bienen aber auch einen guten Start ins neue Bienenjahr zu gewährleisten, sind diese auf das Vorhandensein von entsprechenden Frühblüher angewiesen (u. a. Krokusse, Schneeglöckchen, Winterlinge, Salweide, Traubenhyazinthen, Narzissen, Blausterne, Winterheckenkirsche und einigen Obstbäume). Nach der Sommertracht besteht im norddeutschen Raum bis auf die Heide grundsätzlich Trachtarmut. Hier könnten Anpflanzungen von u. a. Blühstreifen an den Äckern, Phacelia, Schneebeere, Sommerklee und spätblühenden Bäumen, wie der Duftraute (Bienenweide) und spätblühenden Sträuchern einen wichtigen Beitrag leisten.

Vielfältige Hinweise für eine bienenfreundliche Gartengestaltung und eine umfassende Pflanzenauswahl mit entsprechenden Standorthinweisen und Blühzeiten findet man im Internet und in Sachbüchern (sehr gut dargestellt beispielsweise in von Orlow, Mein Insektenhotel © 2011, 2015, Eugen Ulmer KG, Stuttgart).

Sehr erfreulich übrigens, dass die Gemeinde von den als "Ausgleich" für die entfernten Bäume zugesagten neuen (Obst-)Bäumen den ersten Teil -in Abstimmung mit den Anliegern des Verbindungsweges- bereits letzten Herbst hat pflanzen lassen. Wir sind sicher, dass auch für die noch "ausstehenden" Neupflanzungen ein guter Platz gefunden werden wird.

Steddorf
Wann geht das Baugebiet in die Vermarktung? Hoffentlich klappt es in diesem Jahr mit Beginn der Dorferneuerung!

Varendorf/Bornsen
Hoffentlich klappt es noch mit der Dorferneuerung.

Rieste
Die Geschwindigkeitmesstafel in den Orteingängen haben sich bewährt, oder?



Unsere Feuerwehr - unsere Fürsorgepflicht

Auf der Ratssitzung am 28.02.2019 war unsere Gemeindefeuerwehr wieder personell sehr stark vertreten. Das hat nicht nur die KA-Fraktion sehr gefreut. Zeigt es doch die inzwischen gepflegte ständige enge, vertraute und gute Zusammenarbeit zwischen dem Rat/der Verwaltung und unserer Gemeindefeuerwehr.

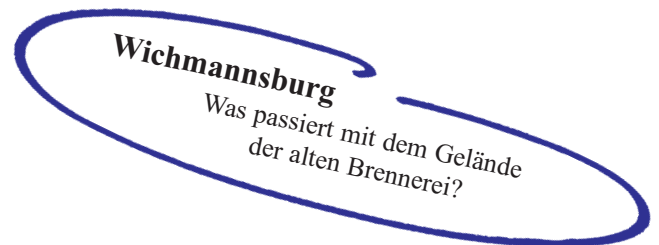
Es wurden am 28.2.2019 vom Gemeinderat einstimmig folgende Kameraden förmlich und würdevoll ernannt:

1. Eckhard Meyer aus Hohnstorf zum Ehrenortsbrandmeister wegen seiner langjährigen Verdienste um das Feuerwehrwesen mit Wirkung ab dem 1.3.2019 gemäß § 58 Abs.1 Nr.6 NKomVG
2. Uwe Balfanz zum 1. stellvertretenden Ortsbrandmeister der Ortswehr Edendorf
3. Jan Fröhlich –zunächst kommissarisch- zum 2. stellvertretenden Ortsbrandmeister der Ortswehr Edendorf
4. Volker Brunn zum Ortsbrandmeister der Ortswehr Hohenbostel
5. Jens Wegner zum stellvertretenden Ortsbrandmeister der Ortswehr Hohenbostel
6. Horst Rieck zum stellvertretenden Ortsbrandmeister der Ortswehr Varendorf-Bornsen
7. Steffen Pahl zum Ortsbrandmeister der Ortswehr Bargdorf
8. Nele Sommer (geb.Meyer) zur stellvertretenden Ortsbrandmeisterin der Ortswehr Hohnstorf

Die Ernennungen zu Ziffern 2 bis 6 erfolgten für die Dauer von 6 Jahren unter Berufung in das Beamtenverhältnis jeweils als Ehrenbeamter.

Den Ernannten gratuliert die KA hiermit ganz herzlich und wünscht bei der weiteren Arbeit für unsere Gemeinde eine glückliche Hand sowie möglichst wenige Einsätze.

Ein ganz großer Dank gilt hier aber auch unserer gesamten Gemeindefeuerwehr mit allen Ortsfeuerwehren, die es einerseits immer wieder schafft, für die Gemeinde Bienenbüttel die Pflichtaufgabe des Brandschutzes bestens zu lösen, sich andererseits aber auf das Allernötigste jeweils und jedes Jahr beschränkt.



Parkplätze für Bienenbüttel

Neubaugebiete -und seien diese noch so zentral gelegen- bringen zusätzliche Autos in den Ort.

Auch wenn viele Bürger schon per Pedes oder mit dem Rad zum Einkaufen, zur Bahn und/oder zur Arbeit kommen, spätestens bei schlechtem Wetter wird doch ein Auto genutzt. Morgens ab sieben Uhr stehen links und rechts der Bahnhofstraße schon die ersten Autos, obwohl die Geschäfte erst ab 8.00 Uhr geöffnet haben.

Es sind Angestellte und Pendler, für Kunden bleiben kaum Parkflächen. Wir möchten aber allen gerne Parkmöglichkeiten anbieten, den Einkäufern, den Angestellten, den Patienten den Pendlern usw. Hier ist nun seit längerem schon dringender Handlungsbedarf.

Steddorf/Kuhlfeld ist noch nicht bebaut und trotzdem dürfte die geplante Fläche am Bahnhof mit 60 Parkmöglichkeiten nicht ausreichen. Auch in Bienenbüttel-Kernort und Hohenbostel sind weitere Mietobjekte geplant, deren zukünftige Besitzer ebenfalls mit dem Auto fahren werden!

Selbst wenn die ehemalige Fläche „Hotel Vier Linden“ Parkplätze vorbehalten wird, ebenso wie "Gasthaus Moritz", so fehlt es dennoch an Parkplätzen für Zweitwagen oder Besucher.

Eine Möglichkeit wäre grundsätzlich, die Parkstreifen/-buchten in der Bahnhofstraße z.B. mit Parkscheiben für eine bestimmte Parkzeit zu begrenzen -ausreichend lang bemessen, um alle Besorgungen/Arztbesuche in Ruhe erledigen zu können. Vielleicht ließe sich hiermit ja eine Verlagerung der "Langzeitparker" hin zu den großzügigen Parkflächen an der Ilmenauhalle (nur 10 Minuten zu Fuß bis zum Bahnhof!) mittelfristig erreichen.

Es ist ein grundsätzliches Problem für einen wachsenden Ort, dass wir grundsätzlich und frühzeitig angehen müssen - vernünftig und mit schlüssigen Konzepten längerfristig geplant.

Was ist nur aus dem einstigen „Leuchtturmprojekt Bücherei“ in der Gemeinde geworden???

Vor Jahren gab es in der Gemeinde viel Diskussion um die Verlagerung der Bücherei aus dem Rathaus in die Schule. Es wurde gegen die Verlagerung demonstriert und viele Eltern waren bei den öffentlichen Sitzungen anwesend und haben ihren Unmut geäußert. Die Verwaltung der Gemeinde und die Politik haben sich ausschließlich für die Verlagerung der Bücherei ausgesprochen. Viele positive Argumente wurden aufgezählt, die eine Verlagerung sinnvoll machten. Es wurden Fördermittel gezahlt und das ganze Projekt wurde stets positiv bewertet. Das Angebot würde dadurch erweitert werden (was allerdings auch Bedingung für eine Förderung ist) und der Arbeitsplatz werde dadurch auf weitere zehn Jahre gesichert (auch das war Bedingung für die Förderung).

Nach der Sanierung eines Schulgebäudeteils und dem Umzug hat sich die Bücherei auch zunächst sehr positiv entwickelt. Es wurden Zeiten mit der Schule abgestimmt und die Kinder konnten mit Hausschuhen von der Schulseite zur Buchausleihe die Bücherei aufsuchen. Für Krankheits- und Abwesenheitsvertretung war gesorgt.

Leider wurde diese positive Entwicklung ausgebremst. Es gibt leider keine Krankheits- und Abwesenheitsvertretung mehr. Allein in diesem Jahr war die Bücherei bereits mehrere Wochen geschlossen. Das hat zur Folge, dass eine Ausleihe in den Zeiten nicht erfolgen kann und dass Ausleihfristen nicht mehr eingehalten werden können.

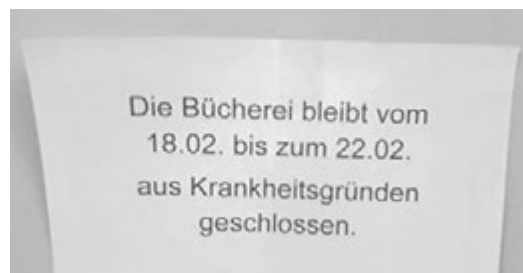
Für die Schüler ist eine Leseförderung im Rahmen des Deutschunterrichts nur noch bedingt möglich.

Auch berufstätige Bahnpendler beschwerten sich zu Recht über Facebook bei der Bücherei vor verschlossener Tür zu stehen, da sie zu den angekündigten Öffnungszeiten nicht erreichbar ist. Für viele Einwohner in der Gemeinde ist dieser Zustand ein verständlicher Grund der Verärgerung.

Es ist dringend anzuraten, wieder eine verlässliche Vertretungsregelung einzuführen und für die Gemeinde in diesem Punkt mal wieder einen Lichtblick erkennen zu lassen.

In der öffentlichen Fachausschusssitzung (Wirtschaft –Finanzen-Verwaltung) vom 22.11.2018 (also vor mehr als 3 Monaten !!) ist hierzu von der KA-Ratsfraktion an Verwaltung und Gemeinderat appelliert worden, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Als Voraussetzung hierfür wurde seitens der Verwaltung die kurzfristige Übermittlung von Daten / Zahlen / Fakten zugesagt, die bis heute nicht vorliegen .

Warum nicht ???



"Landwirtschaft"

von KA-Mitglied (und Landwirtstochter) Diana Wendt-Dittmer, Hohenbostel

Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsbereich der auch als Urproduktion bezeichnet wird.

Auch heute ist der Landwirt (oder neudeutsch: "Agrar-Ökonom") mit seiner Herstellung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse auf landwirtschaftlichen Flächen für unsere Ernährung immer noch die Nr. 1. Etwa ein Drittel unserer Erde wird landwirtschaftlich genutzt, mit Ackerbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Futterbau - sei es "konventionell" oder "ökologisch".

Hätten Sie's gewusst? 20 % der Arbeitszeit eines Landwirtes sind mittlerweile Schreibtisch-Arbeit: Kontrollanforderungen, Informations-, Nachweis- und Mitteilungspflichten, Bestandsbuchführung, Futterlisten und Spritznachweise und natürlich: Anträge ausfüllen... notwendige (??) Bürokratie eben.

Die Ackerschläge sind per Satelliten vermessen, quadratmetergenaue GPS-Systeme sorgen für peinlichst genaue Einhaltung der Bewirtschaftung der einzelnen Schläge, sonst riskiert man Fördermittel-Kürzungen ...

Eigentum verpflichtet: viele Landwirte geben landwirtschaftliche Flächen ab, sei es für Baulandausweisung, Strassen- und Radwegebau, Ausgleichsflächen, Kulturstätten, Brücken, Stromverteiler, Gewerbeansiedlungen, Infrastruktur und vieles mehr.

Diese landwirtschaftlichen Flächen werden ein immer stärker und enger begrenzter Produktionsfaktor, der Flächenverbrauch nagt unerhört an Grund und Boden und der ist nun mal Existenzgrundlage für die Landwirtschaft - und nicht vermehrbar.

Trotzdem wird unseren Landwirten immer wieder auch mangelndes Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl vorgeworfen, wenn er entscheidet, seinen Grund und Boden eben nicht für ein weiteres Baugebiet herzugeben. Derartige Vorhaltungen führen verständlicherweise dann zu Frustration und Verärgerung bei den Landwirten.

Jeder Bürger sollte sich einmal Gedanken machen, was Dorf und leben auf dem Dorf bedeutet: Dorf gibt's nur zusammen mit Landwirtschaft - und gemeinsam mit der Landwirtschaft! In der Stadt gibt es keine Bauern (mehr)

Eitzen I
Wann geht es hier los mit dem Bau von neuen Einfamilienhäusern?

Hohnstorf
Vielen Dank an die Hohnstorfer für ihr kontinuierliche und sachliche Arbeit im Zusammenhang mit der A39.

Aus der Ratssitzung vom 28.02.2019

Gesungen, geehrt, ernannt ... und ... Niveau massiv gesenkt,
so wurde dem Bürger die letzte Ratssitzung "geschenkt".

Geburtstagskinder, Feuerwehrortsbrandmeister(-in) geehrt, Schiedsmänner und -frau ernannt,
so war es dem Bürger laut Tagesordnung vor der Ratssitzung bekannt;
das war sehr würdevoll und geleitet von guter Hand.

Dann wurde vom Bürgermeister (CDU) und von Teilen des Rates (Grüne und CDU) doch recht scharf "geschossen",
das habe ich wirklich nicht genossen.

Die SPD war gar nicht erst erschienen,
wollte wohl an diesem Tag dem Ort nicht dienen!?

Aussprache und Transparenz sind wichtig und erfordern Mut,
doch wie am 28.2. geschehen ... war's einfach nicht gut !!

Das war schon unterstes Niveau, für unseren Ort recht schmerzlich,
bitte so nicht mehr ...



grüßt "Sabine Büttel" herzlich.

Für Sie aktiv im Gemeinderat:



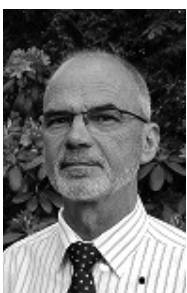
Mathias Jeßen
Fraktionsvorsitzender
Stellvertretender Beigeordneter im Verwaltungsausschuss
Ausschuss Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung
Sozialausschuss

Hans-Jürgen Franke, Ortsvorsteher Edendorf
Beigeordneter im Verwaltungsausschuss
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Feuerschutzausschuss
Ausschuss Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung



Holger Janßen
Stellvertretender Ratsvorsitzender,
Bauausschussvorsitzender,
Beigeordneter im Verwaltungsausschuss
AK FNP

Diana Wendt-Dittmer, Ortsvorsteherin Hohenbostel
Stellvertretende Beigeordnete im Verwaltungsausschuss
Feuerschutzausschuss
Stellvertreterin AK FNP



Karl-Heinz Braunholz
Sozialausschuss,
Bauausschuss,
AK FNP

Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Fraktion:
Eberhard Stock, Ortsvorsteher Rieste

Impressum

Herausgeber: Kommunalpolitische Alternative,
Unabhängige Wählergemeinschaft Bienenbüttel
Redaktion: Detlef Pfanne,
Waschberg 37, 29553 Bienenbüttel
eMail: mail@ka-fuer-bienenbuettel.de • www.ka-fuer-bienenbuettel.de
Auflage: 3500 · Druck: Bartels Druck Lüneburg